

10 beliebte Grammatikfehler

Deutsche Sprache – schwere Sprache. Davon können alle, die Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache lernen, ein Lied singen. Aber auch Muttersprachlerinnen und Muttersprachler tun sich oft schwer mit der vertrackten deutschen Grammatik.

Grammatik ist das Regelwerk einer Sprache (bzw. der Bereich der Sprachwissenschaft, der das Regelwerk behandelt). Die Grammatik bezieht sich auf alle sprachlichen Einheiten: Laute, Morpheme, Wörter, Sätze. (Morpheme sind die kleinsten Einheiten der Sprache, die eine inhaltliche Bedeutung oder grammatische Funktion haben. So besteht z. B. das Wort *Schreibtische* aus den drei Morphemen *schreib*, *tisch* und *e* als Pluralendung.) Entspricht ein Wort oder Satz nicht dem Regelwerk, wird es bzw. er als „grammatikalisch falsch“ bezeichnet. Kurzum: Es handelt sich um einen Grammatikfehler. Grammatikfehler werden traditionell mit einem vorangestellten Sternchen gekennzeichnet; dem will ich hier folgen.

Auch Menschen, die die deutsche Grammatik mit der Muttermilch aufgesogen haben, sind vor Grammatikfehlern nicht gefeit. Das betrifft manchmal die Regeln und oft die Ausnahmen. Die Regeln erwerben wir als Kinder. Ohne dass es ihnen bewusst ist, lernen und bilden Kinder (implizite) Regeln. Das kann man gut erkennen, wenn sie etwas falsch machen, z. B. **Ich gehe* statt *Ich ging* sagen. Sie wenden die Regel zur Bildung der Vergangenheitsform an, allerdings fälschlicherweise bei einem unregelmäßigen Verb. Aber auch die Ausnahmen werden schnell gelernt. Manche Regeln und Ausnahmen allerdings bleiben uns ein Leben lang unklar. Heißt es *Ich habe gewinkt* oder *Ich habe gewunken*? (*Gewunken* ist umgangssprachlich, *gewinkt* ist standardsprachlich und gilt als grammatikalisch richtig.) Heißt es *Das Feuer glimmte* oder *Das Feuer glomm*? (Hier geht beides.)

Sie merken schon, Grammatik und Grammatikfehler sind ein weites Feld. Hier wollen wir uns auf populäre Grammatikfehler konzentrieren, die in unterschiedlichen Kommunikationssituationen auftreten (können). Es handelt es sich um Fehler in vier Kategorien:

- Geschlecht: männliches, weibliches, sächliches Geschlecht (Genus: Maskulinum, Femininum, Neutrum)
- Zahl: Einzahl, Mehrzahl (Numerus: Singular, Plural)
- Fall: 1. Fall, 2. Fall, 3. Fall, 4. Fall (Kasus: Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ)
- Sonstiges: Verhältniswörter (Präpositionen), Fürwörter (Pronomen) und Beifügungen (Appositionen)

Fangen wir der Abwechslung halber von hinten an.

1 Der beliebteste Präpositionsfehler

Sagen und schreiben Sie auch **Die Preise waren in 2020 stabil* oder **Ich wurde in 2021 Teamleiterin* oder *Wir haben in 2022 den Umsatz gesteigert*? Dann sitzen Sie einem Anglizismus auf: Was im Englischen richtig ist, ist im Deutschen falsch. Im Deutschen stehen Jahreszahlen ohne die Präposition *in*. Richtig wäre also *Wir haben 2022 den Umsatz gesteigert* oder auch *Wir haben im Jahr 2022 den Umsatz gesteigert*.

Dieser Anglizismus ist in bestimmten Wirtschaftsbranchen (z. B. der Finanz- und Versicherungsbranche) so weit verbreitet, dass er dort schon eher die Regel als die Ausnahme darstellt. Gleichwohl handelt es sich um einen Fehler.

2 Ist *das* richtig? Was ist richtig!

Manchmal lässt uns unser Sprachgefühl im Stich. *Etwas, was ich gehört habe* klingt umgangssprachlich und nach einer unschönen Wortwiederholung. Und flugs möchten wir *was* durch *das* ersetzen: **Etwas, das ich gehört habe*. Doch langsam! Das Wörtchen *was* ist hier tatsächlich standardsprachlich. Denn *was* ist ein reguläres Relativpronomen, genauso wie *das*, und in bestimmten Fällen durchaus richtig. Nämlich dann, wenn es sich bezieht auf

- unbestimmte Zahlwörter wie *alles, vieles, etwas, manches, nichts* usw.: *Alles, was ich will, bist du* oder *Nichts, was du sagst, kann mich umstimmen*;
- andere Pronomen wie *das* und *dasselbe*: *Das, was du willst, will ich auch*;
- als Hauptwörter gebrauchte Superlative: *Du bist das Beste, was mir je passiert ist*;
- einen ganzen Satz: *Ich weiß, was du letzten Sommer getan hast* oder *Sie ist verpeilt, was er süß findet*.

Keine Regel ohne Ausnahme: Wird das Relativpronomen mit einer Präposition verwendet, wird wieder das Pronomen *das* gebraucht: *Vieles, für das ich verantwortlich gemacht werde, habe ich nicht zu verantworten*.

3 *Diesen* oder *dieses* Jahres?

Ein erwähnenswerter Fall sind Angaben wie *Anfang dieses Jahres, Ende dieses Monats* oder *Mitte dieser Woche*. Erwähnenswert deshalb, weil tatsächlich in den meisten Fällen **Anfang diesen Jahres* oder **Ende diesen Monats* zu lesen ist. Hier spielt uns wohl unser Sprachgefühl erneut einen Streich. Es heißt ja auch *Anfang nächsten/kommenden Jahres* bzw. *Ende letzten/vergangenen Monats* – so denken wir. Doch das ist falsch gedacht. Denn *nächstes, kommendes, letztes* und *vergangenes* sind Adjektive, die schwach gebeugt werden. Das Wörtchen *dieses* hingegen ist ein Demonstrativpronomen und will wie der Artikel *das* stark gebeugt werden. Denken Sie daher, wenn Sie unsicher sind, an *Anfang des Jahres* – und bilden Sie analog *Anfang dieses Jahres*.

Nicht nur bei Zeitangaben, sondern auch in anderen Zusammenhängen taucht dieser Fall auf: *ein Fahrzeug dieses Typs, ein Mitglied dieses Vereins, ein Exemplar dieses Buchs* usw.

4 Boshafte Beifügungen

Als Apposition bezeichnet man eine nähere Bestimmung, die einem Substantiv beigefügt wird. Das hört sich komplizierter an, als es ist, wie ein paar Beispiele zeigen: *Karl der Große, Willy Brandt als Regierender Bürgermeister, Angela Merkel, deutsche Bundeskanzlerin*. Die kursiv gesetzten Ausdrücke sind Appositionen.

Wir betrachten zunächst Appositionen, die mit *als* eingeleitet werden: Angela Merkel *als* Bundeskanzlerin, der CEO *als* Verantwortlicher, ich *als* Quereinsteigerin, die Taube *als* ein Friedenssymbol, ein Porträt des Künstlers *als* junger Mann. Normalerweise steht die Apposition im gleichen Fall wie das Bezugswort. Beim Nominativ bereitet uns das keine Probleme, in anderen Fällen tun wir uns schwerer. Vor allem, wenn die Apposition ohne einen Artikel daherkommt. Dann gibt es nämlich eine boshafte Ausnahme: Steht das Bezugswort im Genitiv, wird die Apposition in den Nominativ gesetzt. Falsch wäre daher **die Entscheidung des CEO als Verantwortlichen*. Die richtigen Beugungen:

Bezugswort im ...	Apposition mit Artikel	Apposition ohne Artikel
Nominativ (Wer?)	<i>Der CEO als der Verantwortliche unterzeichnet den Vertrag</i>	<i>Der CEO als Verantwortlicher unterzeichnet den Vertrag</i>
Genitiv (Wessen?)	<i>Die Belegschaft erwartet die Entscheidung des CEO als des Verantwortlichen</i>	<i>Die Belegschaft erwartet die Entscheidung des CEO als Verantwortlicher</i>
Dativ (Wem?)	<i>Die Architektin überreicht dem CEO als dem Verantwortlichen den Schlüssel</i>	<i>Die Architektin überreicht dem CEO als Verantwortlichem den Schlüssel</i>
Akkusativ (Wen?)	<i>Der Aufsichtsrat nimmt den CEO als den Verantwortlichen in die Pflicht</i>	<i>Der Aufsichtsrat nimmt den CEO als Verantwortlichen in die Pflicht</i>

Weitere Beispiele, diesmal Appositionen ohne die Präposition *als*:

Bezugswort im ...	Apposition mit Artikel
Nominativ (Wer?)	<i>Noam Chomsky, ein bekannter Sprachwissenschaftler, geht von einer angeborenen Universalgrammatik aus</i>
Genitiv (Wessen?)	<i>Das Werk Noam Chomskys, eines bekannten Sprachwissenschaftlers, hat viele andere Wissenschaftler beeinflusst</i>
Dativ (Wem?)	<i>Die Forscher gaben dem Affen, einem sprachbegabten Schimpansen, den Namen Nim Chimpsky</i>
Akkusativ (Wen?)	<i>Die Forscher benannten Nim Chimpsky, einen sprachbegabten Schimpansen, mit einem Wortspiel nach Noam Chomsky</i>

5 Wer ist wessen Tod?

Sie kennen vielleicht das Buch „Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod“, in dem Bastian Sick das Verschwinden des Genitivs beklagt. Nun, darüber lässt sich trefflich streiten, denn oft ist auch umgekehrt der Genitiv des Dativs Tod. Ursache beider Übel sind häufig Präpositionen. Manche verlangen halt den Genitiv, manche den Dativ – und manche Sprecher und Sprecherinnen bzw. Schreiber und Schreiberinnen verwechseln eben dies.

Beispiele für den falschen Genitiv:

falscher Genitiv	falsch	richtig
	<i>*entgegen früherer Meldungen</i>	<i>entgegen früheren Meldungen</i>
	<i>*entsprechend Ihres Wunsches</i>	<i>entsprechend Ihrem Wunsch</i>
	<i>*gemäß unseres Leitbildes</i>	<i>gemäß unserem Leitbild</i>
	<i>*samt aller Anlagen</i>	<i>samt allen Anlagen</i>

Beispiele für den falschen Dativ:

falscher Dativ	falsch	richtig
	<i>*aufgrund dem begrenzten Budget</i>	<i>aufgrund des begrenzten Budgets</i>
	<i>*exklusive/inklusive dem Eintritt</i>	<i>exklusive/inklusive des Eintritts</i>
	<i>*kraft seinem Amt</i>	<i>kraft seines Amtes</i>
	<i>*ungeachtet den Vorgaben</i>	<i>ungeachtet der Vorgaben</i>
	<i>*wegen dem Vorfall</i>	<i>wegen des Vorfalls</i>
	<i>*zugunsten/zulasten dem Konto</i>	<i>zugunsten/zulasten des Kontos</i>

Und schließlich gibt es Präpositionen, die sich einfach nicht entscheiden können. Etwa *dank*, das meistens mit dem Dativ, manchmal aber auch mit dem Genitiv einhergeht: *dank ihres unermüdlichen Einsatzes* und *dank ihrem unermüdlichen Einsatz*. Oder *zufolge*, das den Kasus von der Position abhängig macht: *zufolge seines Arguments*, aber *seinem Argument zufolge*. Oder *einschließlich* (gleichermaßen *inklusive* und *wegen*), das normalerweise mit dem Genitiv steht und im Plural mit dem Dativ, wenn der Genitiv nicht erkennbar ist: *Reisekosten einschließlich aller Nebenkosten* bzw. *Seminarraum einschließlich Tischen und Stühlen*. Das Gute an diesen wankelmütigen Präpositionen ist, dass Sie selbst entscheiden können, ob Sie lieber den Genitiv oder den Dativ retten möchten.

6 Singular oder Plural?

Der bekannteste Grammatikfehler des deutschen Schlagers ist natürlich **Marmor, Stein und Eisen bricht, aber unsere Liebe nicht*. Hier wurde die Grammatik dem Liebesreim geopfert. Aber nicht nur in der verklärenden Schlagerwelt, sondern auch in der ernüchternden Wirklichkeit findet man ähnliche Fälle. **Die Liebe und der Hass ist ein starkes Gefühl* ist falsch, weil ein mehrteiliges Subjekt erfordert, dass auch das Prädikat im Plural steht. Richtig ist daher: *Die Liebe und der Hass sind starke Gefühle*.

Von dieser Regel gibt es aber Ausnahmen. Man kann nämlich neben dem Plural auch den Singular nehmen, wenn ein mehrteiliges Subjekt als eine Einheit aufgefasst wird. Das ist u. a. dann der Fall, wenn

- das mehrteilige Subjekt einen formelhaften Ausdruck bildet: *Haus und Hof stehen/steht zum Verkauf*,
- ein Wortteil identisch ist: *Praxis- und Handlungsbezug sind/ist uns wichtig*,
- Substantivierungen sich einen Artikel und/oder ein Attribut teilen: *Die zunehmende Schrumpfung und Überalterung der Gesellschaft sind/ist für die Rentenversicherung ein Problem*,
- ein Subjektteil den anderen umfasst: *Die Vorsitzende und mit ihr der gesamte Vorstand stimmen/stimmt zu*,
- die Subjektteile durch *sowohl – als auch* bzw. *weder – noch* verbunden sind: *Sowohl A. Apfel als auch B. Baum gehen/geht davon aus, dass ...* bzw. *Weder A. Apfel noch B. Baum gehen/geht davon aus, dass ...*

7 Singular statt Plural!

Recht häufig herrscht Verwirrung, wenn Untersuchungsergebnisse in Sach- oder Fachtexten erwähnt werden. Typische Fälle: *Ein Drittel der Belegschaft klagt/klagen über Stress* und *Ein Viertel der Befragten stimmt/stimmen der Aussage zu*. Subjekt und Prädikat müssen grundsätzlich übereinstimmen. Steht das Subjekt (*Drittel*) und sein Genitivattribut (*der Belegschaft*) im Singular, dann muss auch das Prädikat im Singular stehen: *Ein Viertel der Belegschaft klagt über Stress*. Steht das Genitivattribut (*der Befragten*) allerdings im Plural, kann gemäß Duden auch das Prädikat im Plural stehen: *Ein Viertel der Befragten stimmt/stimmen der Aussage zu*. Ich bevorzuge in diesem Fall den Singular und halte mich an die Grundregel.

Knifflig erscheinen auch Mengen- und Größenangaben. Hier ist die Logik eine ähnliche: *1 Milligramm Arsen reicht nicht aus, um einen Menschen zu töten, aber 200 Milligramm Arsen reichen aus*. Maßgeblich ist die Messgröße, nicht die Stoffbezeichnung.

8 Unweibliche Wellen und singuläre Paparazzi

Hat sich nicht nur Drafi Deutscher, sondern auch die Schlagersängerin Manuela einen grammatikalischen Fauxpas erlaubt, als sie *Schuld daran war nur der Bossa Nova* trällerte? Muss es nicht *die Bossa nova* heißen, da im Spanischen wie im Deutschen *bossa nova* bzw. *neue Welle* feminin ist? Ein Blick in den Duden zeigt: *Bossa nova* ist maskulin und Manuela rehabilitiert.

Es ist ein Kreuz mit dem Genus von Fremdwörtern, weil es keine einheitliche Regel gibt. Manchmal wird das Genus der Herkunftssprache übernommen, manchmal das Genus einer deutschen Entsprechung, manchmal das Genus von Wörtern mit gleicher Endung. Ein eingängiges Beispiel für diesen grammatischen Wildwuchs sind Nachrichtendienste. Es heißt: *die* oder *der CIA* (Central Intelligence Agency), *das* oder *der FBI* (Federal Bureau of Investigation), *der KGB* (Komitet Gosudarstvennoj Bezopasnosti = Komitee für Staatssicherheit) und *die NSA* (National Security Agency). Weißbrote sind aber auch nicht viel besser als Geheimdienste: *das* oder *die Baguette*, *die* oder *das Ciabatta*, *der Toast* ...

Ähnlich vertrackt ist es mit dem Numerus. Der richtige Plural, der richtige Singular – manchmal wie in der Herkunftssprache, manchmal nicht. Selbst Heidi Klum, die ja nun über einschlägige Erfahrungen verfügt, irrte, als sie von „einem Paparazzi“ sprach. Der korrekte Singular lautet *Paparazzo*, genauso wie *Espresso* die Singularform von *Espressi* ist. Die deutschen *Zucchini* tanzen aus der Reihe. Neben dem *Zucchini* ist auch der *Zucchini* als Singular üblich. Apropos Espresso: Im Deutschen geht als Pluralform nicht nur *Espressi*, sondern auch *Espressos*. Aber man bestellt *zwei Espresso* ...

Wer soll da noch durchblicken? Es hilft alles nichts: Schauen Sie in den Duden, wenn Sie sich bei Fremdwörtern hinsichtlich Genus, Numerus oder Kasus unsicher sind.

Übrigens macht uns auch der Euro (grammatikalisch) zu schaffen. Die Währung heißt bekanntlich *Euro*. Der Genitiv ist *Euro* oder *Euros*, der Plural lautet *Euros*. Aber in Verbindung mit Zahlwörtern heißt es auch wieder *Euro*, z. B. *100 Euro*. Was dem Euro recht ist, ist dem Cent billig: **50 Cents* sind falsch, *50 Cent* sind richtig. Wenn Sie sich daran halten, sind Ihre Rechnungen nicht nur rechnerisch, sondern auch grammatikalisch richtig.

9 Der Preis der Qualität

Ein weiterer Klassiker unter den Grammatikfehlern: Alles hat seinen Preis, nur nicht die Qualität, die hat nämlich *ihren* Preis. Oft hört oder liest man: **Qualität hat seinen Preis*. Und das ist (jedenfalls grammatikalisch) falsch, denn ein Possessivpronomen muss das gleiche Geschlecht aufweisen wie sein Bezugswort.

10 Der unmöglichste Superlativ

Abschließend noch einige populäre Steigerungsfehler. *Positiv – Komparativ – Superlativ*.
Gut – besser – am besten. *Schön – schöner – am schönsten*. *Wahr – wahrer – am wahrsten?*

Alle Adjektive sind steigerbar. Alle Adjektive? Nein! Ein von unbeugsamen Adjektiven gebildete Gruppe hört nicht auf, der Steigerung Widerstand zu leisten.

Und gerade diese Adjektive werden liebend gern in den Superlativ gesetzt: **der einzigste Weg*, **die optimalste Lösung*, **das idealste Produkt*. So etwas hört und liest man allorten. Obwohl die Bildung des Superlativs und Komparativs bei diesen Adjektiven nicht möglich ist. Denn die Grundform (Positiv) ist hier schon das Ende der Fahnenstange. Mehr als die *optimale Lösung* geht nicht, weniger als den *einzigsten Weg* gibt es nicht, **idealer* als *ideal* ist nicht machbar. Weitere nicht steigerbare Eigenschaftswörter sind *maximal*, *minimal*, *total* und *universell*. Ein Superlativ ist zwar korrekt, doch extrem nervig: *extremst*. Aber das ist eine Stil- und keine Grammatikfrage.

Und was ist mit *wahr* und *falsch*? Fragen wir Radio Eriwan: Können diese Adjektive gesteigert werden? Antwort: Im Prinzip nein, aber das hält niemanden davon ab, es zu tun. *Das ist falscher als falsch! Hier ist es töter als auf dem Friedhof!* Oder Heinrich Böll: „Ich war gefangener als gefangen“. Solche Sätze zielen auf einen rhetorischen Effekt ab. Auch ohne rhetorischen Effekt wird eine eigentlich inkorrekte Steigerung bei Vergleichen toleriert: *Dein Glas ist voller als meines*. Trefflich streiten lässt sich über die Zeugnisformel (*) *zur vollsten Zufriedenheit*. Aber, ehrlich gesagt: Wenn ich ein solches Arbeitszeugnis bekäme, würde ich diesen Superlativ wohl nicht monieren und keine Diskussion darüber vom Zaun brechen.

Eine Variante der unzulässigen Steigerung sind Superlative wie **der bestplatzierteste Sportler*, **die höchstentwickelste Lebensform*, **das meistgelesenste Sachbuch*. Das ist doppelt gemoppelt. Richtig sind: *bestplatzierte*, *höchstentwickelte*, *meistgelesene*. Passen Sie auch beim doppelten Komparativ auf: Es heißt *hochwertiger*, nicht **höherwertiger*.

Zu guter Letzt: Für all diejenigen, die beliebte Grammatikfehler begehen, halte ich einen Trost bereit. Der Linguist Rudi Keller, der eine Theorie des Sprachwandels entwickelte, hat einmal gesagt: „Die systematischen Fehler von heute sind die neuen Regeln von morgen.“ Sie dürfen sich also durchaus in einer Vorreiterrolle sehen.

„Die 101 häufigsten Fehler im Deutschen“, überwiegend Grammatikfehler, hat Klaus Mackowiak zusammengestellt und ausführlich beschrieben.